

erschienen täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.

Pränumerationspreis: in loco: Ganzjährig 10 fl. — fr. Halbjährig 5 „ — fr. Vierteljährig 2 „ 50 „ Monatlich 1 „ 50 „ Mit Aufstellung in's Haus monatlich 1 „ — „ Einzelne Nummern 5 kr.

Mit Postverendung: im Inland: Halbjährig 7 fl. — fr. Vierteljährig 3 „ 50 „ im Ausland: Halbjährig 9 fl. — fr. Vierteljährig 4 „ 50 „ Für die Redaction verantwortlich: Friedrich Roth.

Manuscripte werden nicht zurück-erhelt; ungenutzte Briefe nicht an-gemommen.

Official-Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hlantz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Steln, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und T. Zweler, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

N^o. 15.

Hermannstadt, Donnerstag den 19. Januar 1899.

115. Jahrgang.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Subserate
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditoren in Budapest: Bernhard Eckstein, Haasenstein & Vogler A. V. Goldberger; in Wien: A. Oppel, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes Nachf. (Max Angenfeld & Emeric Lessner), H. Schalek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einpaltigen Garmontzeit kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 3 B., ercl. der Stempel-geld 30 kr.

Zur Lage in Oesterreich-Ungarn

Schreibt der Wiener Correspondent des „Berliner Tageblatt“:
„Der dreitägige Kronrath hat in Sachen der ungarischen Krise wichtige Beschlüsse gefaßt. Die officiellen Verkündigungen sind so gewandener Art, daß man aus ihnen nicht klug werden kann und nur das Eine merkt: sie haben etwas zu verhalten. Nach meinen Informationen haben die langwierigen Beratungen der ungarischen Minister unter Vorsitz des Monarchen das Ergebnis gehabt, daß der Rücktritt des ungarischen Ministerpräsidenten Baron Banffy unter gewissen Umständen zugefanden wurde. Vor Allem ist als unerläßliche Bedingung für den Regierungswechsel die Zustimmung der ungarischen Opposition zu den Ausgleichsvorlagen festgesetzt. Die verschiedenen Gruppen der ungarischen Opposition haben nun schon früher ihre Bereitwilligkeit erklärt, das Budget- und das Ausgleichsproblem, ja den Ausgleich selbst zu votiren, falls Ministerpräsident Banffy zurücktreten wollte, und erst in neuerer Zeit wurden wieder einige Forderungen bezüglich des Ausgleichs gestellt, die schwer erfüllbar wären. Es läßt sich annehmen, daß auf diesem, dem wichtigsten, weil sachlichen Gebiete ein Compromiß zu Stande kommen wird. Der Gruppe der Dissidenten der liberalen Partei dürfte die Vermittlerrolle dabei zufallen.“

Die weiteren Beschlüsse des Kronraths betreffen zum Theil das persönliche Moment. Das Abkommen soll zu Stande kommen und in's Leben treten, ohne daß der Schatten einer Demüthigung oder einer Capitulation auf den Ministerpräsidenten Banffy, die ungarische Regierung und die liberale Partei falle. Baron Banffy hat den Ausgleich gemacht, es ist ein Wunsch des Kaisers, daß er ihn unter Dach und Fach bringe. Es ist der für Ungarn vortheilhafteste Ausgleich mit Oesterreich, der überhaupt abgeschlossen wurde, und es wäre nur billig, daß dem ungarischen Premier das volle Verdienst dieser That zufalle. Adante er selbst die parlamentarische Erledigung des Ausgleichs durchzuführen, so wäre ihm nach dessen Finalisierung der beste Vorwand geboten, zurückzutreten, „da er seine Mission erfüllt hätte“. Wir wollen hoffen, daß die ungarische Opposition bezüglich der Form keine Schwierigkeiten machen wird, da sie ja in der Sache selbst ihre Wünsche durchsetzt. Das neue Ministerium soll ferner unter einem Mitgliede des gegenwärtigen Cabinets und ausschließlich aus Angehörigen der liberalen Partei (ohne Zuziehung der Dissidenten) gebildet werden, damit auch äußerlich vorgehen werde, es handle sich um keine Waffenstreckung der Mehrheit und der Regierung ihres Vertrauens. Dagegen soll zugefanden werden, daß das neue Cabinet nur ein Uebergangsmisterium sei, berufen, die parlamentarische Lage zu klären. Sollte Baron Banffy selbst den Ausgleich nicht in den Hafen lossen können, so wird diese Aufgabe dem Uebergangsmisterium zufallen.

Der Kronrath besaßte sich sodann mit den weiteren Maßnahmen, die sich eventuell als notwendig erweisen müßten, wenn auf Grund der weiter oben skizzirten, weitgehenden Zugeständnisse ein Compromiß nicht zu Wege gebracht werden könnte. Für diesen Fall dürfte vorerst die Vertagung und dann die Auflösung des Reichstags erfolgen. Die liberale Partei dürfte, wenn es dazu kommt, mit großer Energie vorgehen, denn die Zurückweisung der weitgehenden Zugeständnisse wären ihr ein Beweis, daß jene Stimmen Recht haben, welche behaupten, das Vorgehen der ungarischen Opposition sei rein factisch und zielle auf nichts Geringeres ab, als durch die Anstiftung beständiger Wirren und die Stummung aller verfassungsmäßigen Ordnung dem Kaiser das Regieren zu verleiden und ihn zur Abdankung zu veranlassen. Beschuldigungen dieser Art wurden hier die letzten Tage laut geäußert mit dem Beisagen, daß die Seele dieser freisinnigen Ansichten die clerikale ungarische Volkspartei sei, die sich zu diesem Zwecke mit gleichgeschulten Elementen in Oesterreich in Verbindung gesetzt habe. Das wäre ja eine förmliche Conspiration, welche indessen, wie wir hoffen wollen, nur in der erdichteten Phantasie einiger leidenschaftlicher Parteimänner existirt.

Auch ein österreichischer Ministercath hat unter Vorsitz des Kaisers tagungsfunden, der wichtige Beschlüsse gefaßt haben soll. Das Regieren mit

dem §. 14 muß ein Ende haben, der Kaiser wünscht mit Rücksicht auf die Großmachtsstellung der Monarchie und ihr ungeschwächtes Ansehen dem Ausgleich gegenüber die rasche parlamentarische Erledigung des Ausgleichs, Graf Thun wird coüte que coüte eine Mehrheit dafür zu Stande bringen müssen. Spielen die Czaren weiter die Spröden, und verlangen sie einen gar zu hohen Preis für ihr Votum, so wird man sofort jene andere Combination in's Werk zu setzen suchen, von der ich Ihnen jüngst berichtete, und wonach eine neue Mehrheit auf Grund eines reactionären Programms gebildet werden soll. Neben den Polen sollen dieser Mehrheit die katholische Volkspartei und die Christlichsocialen beitreten; man zählt ferner auf manche conservativen deutschen Elemente, namentlich des verfassungstreuen Großgrundbesitzes. Man führt an, die Deutschen könnten im Rahmen dieser neuen Mehrheit Alles erreichen, was sie wollen, ja sogar die Czaren an die Wand drücken. Sie müßten nur einen Theil ihres freisinnigen Programms opfern, was sie um so eher thun könnten, als sie ja zur Zeit, als sie die Macht in Händen hatten, eigentlich nicht liberal gewesen seien. Gelingt es dem Grafen Thun nicht, die Jungezeiten rasch zur Nachgiebigkeit zu veranlassen, so dürfte es ein Anderer mit der zweiten Combination versuchen. Viel Tröstliches bietet weder die eine, noch die andere Aussicht. Sie erinnert an jenen Kannibalenhappening des Kurzweilblattes, der es dem armen Missionär freigestellte, sich zu entscheiden, ob er am Spieß geodtet oder in Schwärzsäure zubereitet werden wollte.“

Zur Lage.

Unter dem 16. d. wird aus Wien gemeldet: Minister-Präsident Baron Banffy wurde heute Mittags um 1 Uhr sammt den Ministern Bejécsary, Lukacs, Széchenyi von Sr. Majestät in Audienz empfangen, in welcher Sr. Majestät die Vorkläge, welche der Minister-Präsident auf Grund der Beschlüsse des Ministercathes unterbreitete, ihrem vollen Inhalte nach genehmigte. Die Minister werden sich noch im Laufe des heutigen Tages nach Budapest zurückbegeben. Morgen wird der Minister-Präsident den intervenirenden Dissidenten die Mittheilung machen, daß die Regierung geneigt sei, auf Grund der, dem Minister-Präsidenten mündlich mitgetheilten Vereinbarungen der Opposition — denn wie jzt bekannt wird, wurden diese Vereinbarungen dem Minister-Präsidenten nicht schriftlich übermittelt — in Beratungen einzugehen und der Opposition nunmehr den Standpunct der Regierung bekannt zu geben.

Es ist natürlich, daß mehrere Forderungen der Opposition aus dem Bereiche der weiteren Verhandlungen überhaupt ausgeschlossen sind und daß wieder andere im Wesen abgeändert werden müßten, damit die Verhandlungen zu einem Erfolg führen können. Die Regierung geht von dem Standpuncte aus, daß es ihre hauptsächlichste Aufgabe sei, den Ausgleich mit Oesterreich zu sichern und zwar nicht nur in probocider Form, sondern deraut, daß der Dualismus und dessen Interessen vollkommen gemahrt werden, und daß die Idee des nationalen ungarischen Staates nach keiner Richtung hin gefährdet werde. Es ist also klar, daß jene Forderung der Opposition nicht erfüllt werden könnte, welche dahin geht, daß der Ausgleich mit Oesterreich auf Grund der Individualität Ungarns — wie dies Graf Apponyi wünscht — abgeschlossen werde. Ebenso müßten alle Forderungen der Opposition zurückgewiesen werden, nach welchen eine Ausdehnung des Wahlrechtes in solch-maße zu erfolgen hätte, daß dadurch der nationale Charakter des Staates gefährdet würde. Es ist natürlich, daß von den Vereinbarungen der Opposition auch noch mehrere andere einer gründlichen Abänderung bedürfen, um als Basis der Verhandlungen zu dienen, wenn diese zu einem Erfolg führen sollen.

Minister-Präsident Banffy wird morgen abdes den Dissidenten mittheilen, die dann natürlich die Opposition davon verständigen werden. Der weitere Verlauf der Verhandlungen hängt davon ab, ob die Opposition unter den gegebenen Umständen bereit ist, die Verhandlungen weiterzuführen

oder nicht. Zu bemerken ist noch, daß auch der Standpunct der Opposition bezüglich der Abänderung der Hausordnung von der Regierung durchaus nicht getheilt wird, da die Regierung nach wie vor der Ansicht ist, die Hausordnung müsse unbedingt in dem Sinne abgeändert werden, daß die ungestörte Thätigkeit des Parlaments für lange Zeit gesichert werde. Damit sind aber selbstverständlich nicht kleinliche Modificationen gemeint, wie z. B. das Fortlassen der Bestimmung, daß die namentliche Abstimmung auf den nächsten Tag verschoben werden könne, sondern die Obstruction muß in ihrem Wesen unmöglich gemacht werden, wenn das angestrebte Ziel erreicht werden soll.

Minister-Präsident Baron Banffy hat im Laufe des gestrigen und heutigen Tages mit dem Minister des Aeußeren Grafen Soluchowski und mit dem österreichischen Minister-Präsidenten Grafen Thun über die laufenden Reformfragen conferirt. An den letzteren Besprechungen nahmen auch die beiden Finanzminister theil.

Budapest, 16. Januar.

Der mit oppositionellen Kreisen in Fühlung stehende „Ref. Cor.“ meldet: In den oppositionellen Parteilubs, namentlich in jenem der Nationalpartei, hatten sich die Abgeordneten heute in größerer Anzahl eingefunden. In den späten Abendstunden versammelten sich Mitglieder aller drei oppositionellen Parteilustrationen im Club der Nationalpartei und besprachen in der lebhaftesten Weise die im Abendblatte des „Pester Lloyd“ veröffentlichten Wiener Nachrichten, welche allgemein Aufsehen erregten. Daß die Verhandlungen in Angelegenheit des Ausgleichs nicht glatt verlaufen und auch Gegenstände austauschen werden, darauf war man gefaßt; der Umstand jedoch, daß man hinsichtlich der Revision des Wahlgesetzes, und daß man insbesondere hinsichtlich der Hausordnung von Seite der Regierung mit Forderungen hervortrete, wie solche nach Wiener Mittheilungen zu erwarten sind, das hat die Opposition überrascht. So viel ist gewiß, daß die Opposition mit Bezug auf die Ausgleichsfrage auch bei den weiteren Verhandlungen vom gesetzlichen Standpunct nicht abweichen werde; ebenso gewiß ist es auch, daß die Opposition einer Revision der Hausordnung, wie sie der „Pester Lloyd“ signalisirt, in keinem Falle zustimmen werde.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 18. Januar.

Die „Times“ besaßen sich in einer ihrer jüngsten Nummern wieder mit der politischen Lage in Ungarn. In dem betreffenden Artikel heißt es u. A.: „Ungarn kann nicht länger als der constitutionelle Kaiserstaat des Continents betrachtet werden. Das parlamentarische Regime macht hier gegenwärtig einen schweren Kampfprozess durch und es wird lange dauern, bis es sich von den Folgen desselben erholen kann.“ Das Blatt sucht dann die gegenwärtige Lage in Ungarn den englischen Lesern dadurch anschaulich zu machen, daß es sagt, das Vorgehen der ungarischen Opposition mache den Eindruck, als ob in England zur Zeit des letzten Ministeriums Gladstone die conservativ-unionistische Minorität es sich in den Kopf gesetzt hätte, jede parlamentarische Thätigkeit zu hemmen, bis der Ministerpräsident nicht seine Demission gibt. Man wolle damals Gladstone vor, daß er die Auflösung des britischen Reiches anstrebe und eine auswärtige Politik befolgt, welche nicht bestehen kann, England zugrunde zu richten. Baron Banffy hat sich gegen keine solche schweren Anklagen zu verantworten, denn die Beschwernisse der ungarischen Opposition beschränken sich auf die angebliche Wahlcorruption und auf Wortbrüchigkeit in Bezug auf den Ausgleich zwischen Oesterreich und Ungarn. Unter solchen Umständen nimmt die Obstruction den Charakter einer parlamentarischen Revolution an. Sie leistet den Zwecken einer gewaltthätigen und entschlossenen Minorität gerade so gute Dienste, wie die Barrikaden in den Straßen. Eine Lehre — sagt das

Feuilleton.

Im bösen Schein.

Roman von E. Haibheim.
(31. Fortsetzung.)

Das hatte Arno ja auch damit bewiesen, daß er seit ihrer Genesung das liebe alte Haus nicht mehr betreten.

Und während der tödliche Mensch, sehr zufrieden mit sich selbst, dennoch im tiefsten Herzen sich jubelnd der Gelegenheit, sie zu sehen, sich ihr zu nähern, freute, sah Gisela und ließ sich von Fräulein von Löben unterhalten.

Sie und Lisa fanden an der freundlichen, formgewandten alten Dame großes Gefallen. Sie hatte gleich am ersten Abend ihre jungen „Herzinnen“, wie sie die Schwestern bei sich selbst nicht ohne Bitterkeit nannte, von den Eltern, der Großmama und den schweren Schicksalen, die sie so jung getroffen hatten, erzählt lassen.

Gisela mußte Fräulein von Löben alle Herzensstöße anzuschlagen und zu versetzen oder sich wenigstens den Anschein davon zu geben.

O, man lebt nicht umsonst in der Dienstbarkeit! Ein ganzes Leben ist eine lange Lehrzeit auf diesem Gebiete, und die Nothwehr eine große Lehrmeisterin.

Fräulein von Löben bewunderte sich sehr oft selbst! Welcher Beweis von ihrer Robuste, daß sie im Kampf um's Dasein überhaupt noch gute Gefühle behalten hatte!

Und sie hatte sie in der That, sie durfte sie sich auch bei strenger Selbstopprüfung zugehen; ja sie war ehrlich genug, über die „traurige Klugheit“ zu schmunzeln, die ihr der Kampf um eine leidlich behagliche Existenz im Dienste Anderer gebracht hatte. Aber diese einzige Waffe konnte sie so wenig entbehren, wie der Soldat die seinige.

Es war nicht Alles Freude, wenn sie gerührt die jungen Mädchen eine warme Theilnahme fühlten ließ; auch nicht, wenn sie ihnen das eigene Leben schilderte, ein Leben, welches begann auf denselben Höhen der Gesellschaft, die Karoline Richolstein noch heute ihre Sphäre nannte.

„Grüßte Karoline Richolstein, meine Jugendfreundin! Meine theuerste Jugendfreundin!“ Wie der Name ihr als Relief lebte, der armen Elben! Und dieses Glück, daß Karoline gerade auch hier wohnen wollte, ihres „Neffen“ wegen!

„Weißt Du, liebe Marie, ich brauche einen Cavalier, wenn ich mein bißchen Leben noch genießen will, und ein Neffe ist dazu so geeignet,“ hatte die große Fräulein gesagt.

Was war natürlicher, als daß damit der Uebergang sich fand, auf die Husaren, die vornehmen, eleganten Husaren, diese unschätzbare Bereicherung der hiesigen Gesellschaft, von welcher Gisela und Lisa nichts kannten und die sie heimlich oft eifersüchtig hatten.

Bon den Husaren war natürlich gar nicht weit bis zu Karolinen's Neffen Schiltar, seiner Familiengeschichte, seinen Verhältnissen.

Bon Arno's Familiengeschichte mußte Fräulein von Löben mehr, als Gisela; dagegen fragte sie höchst interessiert nach seiner Lage und was die Schwestern darüber irgend sagen konnten, das erfuhr die Wißbegierige auch, daß Oberst Finsterwald's Sohn jene Bürgschaft geleistet, die Schiltar schriftlich besaß, und daß darüber der ganze Streit mit dem Alten hergekommen war.

„Der Hofrath war, fürchte ich, ungerecht!“ hatte Gisela gerufen. Und über ihr junges Gesichtchen flog der Ausdruck der geheimen Qual. Fräulein von Löben widersprach sanft und meinte, der alte Herr müsse doch wohl im Recht zu sein gemeint haben. Gisela aber verteidigte den Befehlgebenden und hatte seit Langem nicht eine so glückliche Stunde, als sie heute der „ahnungslosen“ Elben gegenüber Arno's „Gerechtigkeit“ widerfahren ließ.

Natürlich hielt sie es für geboten, am Schluß zu versichern, sie habe ihn zwar ganz anders gefunden, als das Bild, das sie sich nach seines Pflegeraters Äußerungen von ihm gemacht habe, aber „sympathisch“ sei er

ihr nicht, nein, keineswegs, und sie habe auch gute Ursache, sich über ihn zu belagen.

In diese, am anderen Morgen fortgesetzte Unterhaltung hinein kam Arno's „correcter“ Brief, und Gisela, die ihn tief erdrossend empfunden hatte, legte ihn erblassend auf den Tisch vor sich nieder.

Solch' ein Grobian! Ihr anzudeuten, daß er froh sein würde ihrer Abwesenheit!

Aber sie hatte ja gar nicht die Absicht, zu reisen! Der Gedanke schon, vor einem Jahre noch so lebend, war ihr heute unangenehm.

Nein, sie reiste nicht! Keinesfalls! Aber sicherlich, Herr von Schiltar hatte deshalb noch nicht zu fürchten, daß sie ihm in den Weg treten würde!

Lisa blinnte neugierig das Schreiben an, Fräulein von Löben zählte eifrig ihre Stridmädchen und brante ärger, als die Schwester, zu wissen, was wohl Gisela so sichtlich erregte.

Diese stand aber auf, nahm den Brief und schloß ihn in ihrer Großmutter's Secretär, der ihr mehr und mehr eine Art Reliquienknein geworden war.

„Willst Du nicht antworten? Der Bursche wartet,“ sagte Lisa.

„Ach so, ja!“

Gisela blinnte ungeduldig und unentschlossen umher. Was sollte sie denn antworten?

„Was meinen Sie, liebe Lisa, laufen wir 'mal durch den Garten? Wir steigt das Blut oft so sehr zu Kopfe!“ sagte Fräulein von Löben und erhob sich tactvoll.

Gisela athmete auf. Das alte Fräulein gefiel ihr sehr. Dann sah sie am Schreibtisch und mußte nicht recht, was schreiben. Zwei Anfänge zerriss sie.

Endlich nahm sie Bleistift und Papier. Sicherlich! Ein Concept zu machen! Aber er sollte doch fähig, daß seine Abwehr höchst überflüssig war. So, so konnte es sein.

Sz. 8937/1898.

[40] 1-1

Arverési hirdetményi kivonat.

A nagy-szebeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közhírré teszi, hogy Resinár község végrehajtónak Bozdoghina Bucur és társa végrehajtási szennvedők elleni 5 frt. 20 kr. tökéketelés és jár. iránti végrehajtási ügyében a nagy-szebeni kir. törvényszék (a nagy-szebeni kir. járásbíró) területén levő Resinár községében és határára fekvő, a resinári 1197. sz. tjkvben A. 1. rend, 2302, 2303. helyr. szám a foglalt Bozdoghina Bucur nevében álló ingatlanok 408 friban és a resinári 2810. tjkvben A. 1. rend, 3007. helyr. szám alatt foglalt Alboinné született Bozdoghina Anna nevében felvett ingatlan 3 friban megállapított kiállítási árban az 1899. évi február hó 16-ik napján, délelőtt 9 órakor, Resinár község hivatalos helyiségében megtartandó nyilvános árverésen a megállapított kiállítási áról is eladatni fognak.

Arverezni szándékozók végrehajtató kivételével tartoznak a telekkönyvi bírtok testenként eladandó ingatlan becsárának 10%-át készpénzben vagy az 1881. LX. t.-cz. 42. §-ában jelzett arfolyammal számított és az 1881. évi november hó 1-én 3333. sz. a kelt igazságügyministeri rendelet 8. §-ában kijelölt ovadekkes értékpapirban a kiadott kezehez letenni, avagy az 1881. LX. t.-cz. 170. §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnál előleges elhelyezéséről kiállított szabályszerű elismervényt átszolgáltatni.

Nagy-Szeben, 1898. évi december hó 26-án
A kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes bírjától.
Gross, kir. törvényszéki bíró.

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.

- Am 21. Januar (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Josef Doban in Klausenburg. (Dortiger Gerichtshof.)
- Am 30. Januar (auch unter dem Schätzungswerte) Fahrnisse der Szabregener Fabrik-Gesellschaft in D. Toplicza. (Szabregener Bezirksgericht.)
- Am 30. Januar (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Elisabeth Groo geb. Kelnisch in Klausenburg. (Dortiger Gerichtshof.)
- Am 1. Februar (auch unter dem Schätzungswerte) Fahrnisse des Adar Pasiboy in Tur. (Tordauer Bezirksgericht.)
- Am 3. Februar (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Michael Kerecs in Nagy-Enyed. (Dortiges Bezirksgericht.)
- Am 3. Februar (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Lazar Schrnach in D. Toplicza. (Szabregener Bezirksgericht.)
- Am 7. Februar (auch unter dem Ausruhmungspreise) Liegenschaften des Juen Luciferjan lui Bucur in Enyag. (Mühlbacher Bezirksgericht.)
- Am 9. Februar (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Grafen Karl Veitlen in Klausenburg. (Dortiger Gerichtshof.)
- Am 24. Februar (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Sigmund Nagy in Kaal. (Marosvásárhelyer Gerichtshof.)
- Am 25. Februar (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Julie Szilagyi in Nagyatfalva. (Mocserer Bezirksgericht.)
- Am 6. März (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Gervasia Salu in Mag. (Hermannstädter Gerichtshof.)
- Am 6. März (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Ida Senneseib in Briflop. (Mühlbacher Bezirksgericht.)
- Am 14. März (auch unter dem Ausruhmungspreise) Liegenschaften der Maria Pusim geb. Curtean in Szelzlyhe. (Hermannstädter Gerichtshof.)

Rundmachungen.

- Vom Székelyudvarhelyer Gerichtshofe, daß Daniel Bató aus Csó unter Curatel gestellt wurde.
- Vom Marosvásárhelyer Gerichtshofe, daß Josef Jzaf aus Csó - Szent-György, Franz Kerecs aus Erdőcsinad und Koloman Kall Nagy aus Maros-Bajarsely unter Curatel gestellt wurden.
- Vom Marosvásárhelyer Gerichtshofe, daß Stefan Bató aus Jotbagy unter Curatel gestellt wurde.
- Vom Marosvásárhelyer Gerichtshofe, daß Susanna Kantor geb. Bató aus Soltmaros unter Curatel gestellt wurde.

- Vom Klausenburger Gerichtshofe, daß Michael Köb aus Gyergyó-Gomafalva unter Curatel gestellt wurde.
- Vom Elisabethstädter Gerichtshofe, daß der Concurat gegen Nicolaus Szentovics in Elisabethstadt aufgehoben wurde.
- Vom Klausenburger Gerichtshofe, daß der f. öf. Notar Dr. Andreas Löb seine Kanzlei in Lettenhof am 2. Januar eröffnet hat.
- Vom Székelyudvarhelyer Gerichtshofe, daß die Tagfahrt wegen Contingentierung der gemeinsamen Grundstücke in Szelzlyhe am 6. und 7. Februar stattfand.
- Vom Elisabethstädter Gerichtshofe, daß die Tagfahrt wegen Commassation in Kis-Kapus am 13. Februar stattfand.
- Vom Klausenburger Gerichtshofe, daß die Tagfahrt wegen Commassation in Kis-Hilpös am 15. Februar stattfand.
- Vom Klausenburger Gerichtshofe, daß die Tagfahrt wegen Balboneseidung in Sajola am 13. April stattfand.
- Vom Kronstädter Gerichtshofe, daß Georg Pittis aus Kronstadt unter Curatel gestellt wurde.

Beste, zuverlässige, reine Samen und gute Pflanzen

zu billigen Preisen sind angeboten in unserem Haupt-Samen- und Pflanzen-Kataloge pro 1899 in österr.-ung. Währung.



Oscar Knopp & Co. Hoflieferant, Samenhandlung, Kunst- und Handelsgärtnerei Erfurt, Deutschland.

Topfnelken, extra gefüllte: Samen: 100 Korn gemischt fl. -80, 25 Korn fl. -25, Sortiment in 12 feinen Sorten fl. 1.10; Pflanzen: 10 Stück in 10 feinen Sorten fl. 1.80.

Depôt Teutschischer Weine (Siebenbürger Gebirgsweine), 18 Sorten Dessert- und Tafelweine zu Original-Preisen. Tischwein, Kleinkokelthaler, naturrein, Liter 42 fr. bei [914] 16 Johann Billes, Hermannstadt. Preislisten gratis und franco.

Erfolg durch Annoncen. Man muss nur, wenn die Annoncen zweckmäßig abgefasst und typographisch angemessen angeordnet sind, ferner die richtige Wahl der geeigneten Zeitungen getroffen wird. Um dies zu erreichen, wende man sich an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Wien, I., Sellenstätte 2; von dieser Firma werden die zur Erzielung eines Erfolges erforderlichen Anstalten kostenfrei ertheilt, sowie Inseraten-Entwürfe zur Ansicht geliefert. Berechnet werden lediglich die Original-Zeitungspreise der Zeitungen unter Bewilligung höchster Rabatte bei größeren Aufträgen, so daß durch Benützung dieses Instituts neben den sonstigen großen Vorteilen eine Ersparnis an Inseratskosten erreicht wird.

Prämirt auf der Budapester Millenniums-Ausstellung 1896. Ziegelei-Einrichtungen. Ziegelei-Maschinen. Ringöfen mit patentirter Vorschmauch-Einrichtung, Falzdachziegel-Fabriken, Cement-Fabriks-einrichtungen, Kalköfen nach bestbewährtem System bauen. GEDEON & KONT, Ingenieure, technisches Bureau für die gesammte Thon- und keramische, sowie Cement-, Kalk- und Gypsindustrie. V., Váci-körút 68. BUDAPEST. Alkotmány-utca 31. Feinste Referenzen. Kostenanschläge und Prospekte gratis. [24] 2-8

„Concordia“ Handels-Actien-Gesellschaft Hermannstadt. Abtheilung für Colonial-Waaren. Zucker und feine Kaffees, alle gesuchten Delicatessen in hervorragender Qualität. Chocolade und Cacao. Echte russische Thees und Biscuits. Echte Jamaica- und Cuba-Rums. Echte französische Cognacs, sowie auch inländisches Fabrikat. Grosses Lager in reinen Siebenbürger Weinen schon von 40 kr. per Liter aufwärts. Echte Bordeaux-Weine, Malaga-, Madeira- und Sherry-Weine, berühmte Marken. Echter französischer Champagner. Hiesige und ausländische Liqueure. Alter Slivowitz und Tzuika, Lagerschnäpse. Vorzügliche Banater Mehle. Mineral-Wasser frischer Füllung. Astrachaner und Orsovaer Caviar. Rother Caviar, tägliche Postsendungen. Rahat (Lucum), Marke „Bella-Vista“, Halva, Wachs-, Stearin-, Paraffin- und Unschlitt-Kerzen. Alleinige Depositeure der bekannten Stearinkerzenfabrik Moessner Mersing, Galatz (Rumänien). [965] 6. Abtheilung für Textil- u. Manufactur-Waaren. Reichhaltiges und gutassortirtes Lager in Leinen- und Baumwollgewebe, Winter- und Sommer-Piquets, Barchente, Tischtücher und Servietten, Handtücher und Irlander Taschentücher. Chiffons, Cretons und Oxfords. Alle Sorten Strick-, Häkel- und Märkgarne, Schafwollgarne und Zephyrwolle in allen Farben. Waschechte Näh- und Strickseide aus der weltberühmten Fabrik Dollfus-Mieg & Co. in Mülhausen i/E. Herren- und Touristenhemden, Krägen und Manchetten und modernste Cravatten. Grosses Lager in Herren-, Damen- u. Kinder-Strümpfen u. Socken. Preis-Courante auf Verlangen gratis und franco.

Im Verlage der unterzeichneten Buchdruckerei ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätzig: Neuer und alter Haus-Kalender für das Jahr 1899. Inhalt: Jahresrechnung für das Gemeinjahr 1899 - Die 12 Himmelszeichen - Die Sonne mit den Planeten - Die Mondesviertel - Jahresregent: Venus - Jahres-Charakter - Von den Finsternissen - Sichtbarkeit der Planeten - Von den Jahreszeiten - Die vier Quatember - Ostertabelle - Gerichtsferien - Kalendarium - Kalender der Juden - Bauernregeln - Genealogie des regierenden Kaiser-Königshauses von Oesterreich-Ungarn - Genealogie der wichtigsten europäischen Regentenhäuser - Jahrmärkte - Post- und Telegraphenwesen: A. Briefpost, B. Fahrpost, C. K. ung. Postsparsasse, D. Post-Curie, E. Telegraphen-Bestimmungen, F. Telephon-Bestimmungen in Hermannstadt - Eisenbahnwesen: Zonen-Tarif - Stempel- und Gebührenwesen - Fünfzig Jahre Kaiser. 1848-1898. Von Oscar Griffe (mit Titelbild) - Der wilde Curmian. Erzählung aus dem rumänischen Volksleben. Von Julius Theis - Geschichten eines Spasmachers. Von Johann Leonhardt - Johannes Honterus. Aus dem „P. L.“ - Rückblick auf die Zeit vom 1. September 1897 bis Ende August 1898 - Kaiserin-Königin Elisabeth ermordet! (mit Bild) - Anekdoten - Mannigfaltiges - Gemeinnütziges - Inserate. Preis: 20 fr., mit Postaufendung 23 fr. Wandkalender. Groß-Placat in Farbendruck. Preis 20 fr., mit Postaufendung 23 fr. Th. Steinhausen's Nachfolger (Adolf Reissenberger), Buchdruckerei, Zeitungs- und Kalender-Verlag, Hermannstadt, Wintergasse 9.

Das brillianteste, meist geschätzte Clavier für Salon und Concert. Das brillianteste Clavier für Salon u. Concert. Das brillianteste Clavier für Salon u. Concert. Claviere von L. Bösendorfer, k. u. k. Hof- und Kammer-Claviermacher, ausschliesslich nur in V. v. Heldenberg's erster siebenb. Clavier- und Harmonium-Handlung in Hermannstadt zu Original-Preisen vorrätzig. [15] 3 Gegenwärtig das meist geschätzte Clavier für Salon und Concert.